

Wochenblatt

für

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Vierteljährlicher Pränumerationspreis 10 Ngr. — Infectionsgebühren für den Raum einer gespaltenen Corpusszeile 8 Pf. — Annahme von Inseraten bis Montag resp. Donnerstag Mittag. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, werden mit großem Danke angenommen, nach Befinden honorirt.

N^o 59.

Dienstag, den 15. September

1868.

Bekanntmachung, die Handdarlehne betreffend,

vom 8. September 1868.

Die Capitalbeträge der gegen vierprocentige Staatsschuldenscheine nicht umgetauschten, vom Finanzministerium zum 30. September d. J. gekündigten Handdarlehne können nebst den zu diesem Termine fälligen Zinsen derselben bereits

vom 15. September d. J. an

in den Vormittagsstunden von 9—1 Uhr bei der Finanzhauptkasse hier erhoben werden.

Die dabei zurückgebenden Handdarlehnscheine sind auf der Rückseite von den zur Empfangnahme des Capitalbetrags berechtigten Personen mit Quittung zu versehen, welche auf die Finanzhauptkasse zu stellen ist.

Ist die Gültigkeit der Quittung von einem besondern Erfordernisse abhängig, z. B. von einer Legitimation, von der Genehmigung eines Vormundschaftsgerichts u. c., so hat derjenige, von welchem die Einhebung des Capitals beabsichtigt wird, vor dessen Auszahlung für Erledigung des Erfordernisses zu sorgen.

Dresden, den 8. September 1868.

Finanzministerium.
Für den Minister: von Weissenbach.

v. Brück.

Tagesgeschichte.

Wilsdruff, 15. September 1868.

(Eingefandt.) Das letzte Sommer-Abonnementconcert des Hrn. Musikdirector Günther zeigte uns, daß derselbe, auch im Freien, wieder zur Streichmusik zurückgegriffen hat. Ich habe mich sehr über die gestreute. Die Blasmusik ist für ihn schwächer herzustellen als die Streichmusik und das Programm der letzteren wird allemal aus Herr Musikdir. Günther sehr fleißig mit seinen Leuten geprobt haben, denn sämtliche Piecen gingen recht gut. Ganz besonders merkwürdig „Erinnerung an Wagners Tannhäuser“ von Hamn, die Luvecture zu Dichter und Bauer“ von Suppée und das Lied: „Ein Ton aus deiner Kehle“ von Kéler-Béla. Auch sprach die neue „Ella-Polka“ von Riccius recht gut an. — Besagtes Concert hat mir einen sehr genussreichen Abend bereitet.

Es ist, nebenbei gesagt, ungerecht, wenn man das hiesige Musikorchester mit Dresdner Musikchören vergleicht und mißt. Wilsdruff ist klein, um ein Chor von 16—18 fertigen Musikern zu haben und zu erhalten. Ein Wilsdruffer Musikdirector muß zum Theil zu sogenannten „Burschen“ seine Zuflucht nehmen. Diese würden wir hier gar kein Musikchor haben können. Nach Günther immer geurtheilt, wird man finden, daß Herr Musikdir. das er uns im bevorstehenden Winter, nachdem kein tranter Finger mehr hört, manchen genussreichen Abend verschaffen wird.

Daß das Gute und Schöne stets Liebhaber und Abnehmer findet, sehen wir wiederholt daraus, daß das von uns kürzlich erhaltene, bei Herrn Instrumentenbauer Jähnichen hier aufgestellte Pianino schon einen Käufer gefunden hat; dasselbe wurde gestern Nachmittag nach dem Dorfe Limbach gefahren.

Daß nicht allein bei uns die Betheiligung an der Wahl zur Gewerbestammer sehr gering ausgefallen ist, beweist ein Bericht aus Leipzig, woselbst die Betheiligung in der auffallendsten Weise gering war, indem in den zwei ersten Tagen nur 20 Stimmzettel abgegeben wurden.

Der Besuch des preussischen Königs am sächsischen Hofe trägt nach den eingegangenen Nachrichten, wie die „Prov.-Corr.“ meldet, sehr den Character aufrichtiger Vertraulichkeit wie sie seit zwei Jahren immer entschiedener in den Beziehungen zwischen den beiden Hofen und Regierungen zur Geltung gelangt ist. Man weiß, mit welcher Zweiseln und Besorgnissen nach den Ereignissen von 1866 zwischen norddeutschen Bunde vielfach geblickt wurde. Auf das zuverlässige Vertrauen unserer Regierung in Bezug auf Sachsens Königs-haus und Bevölkerung hat sich vollaus bestätigt. Dem ernsten und klugen Sinne des Königs Johann und des sächsischen Kronprinzen ist es zu danken, daß Sachsen, welches Vielen eine Gefahr für den norddeutschen Bund schien, bald eine der entschiedensten

Stützen desselben wurde. Schon bei den Vorverhandlungen über die Gründung des Bundes bewährte sich in der erfreulichsten Weise das aufrichtigste Entgegenkommen der sächsischen Regierung; seit der Errichtung des Bundes ist von ihr und ihren Vertretern am Bunde die kräftigste Entwicklung desselben in jeder Richtung lebhaft gefördert worden. Besonders ist es dem Kronprinzen von Sachsen hoch anzuzurechnen, daß er seit dem Eintritte der sächsischen Truppen in den Verband der norddeutschen Armee mit einer stets bewährten militärischen Tüchtigkeit und mit treuer Hingebung dazu beigetragen hat, die innere Verschmelzung und eine wahre Waffenbrüderschaft mit der Bundesarmee zu fördern. Der jetzige Besuch unsers Königs an dem befreundeten Hofe und die herzliche Aufnahme, welche er dort gefunden, werden gewiß dazu beitragen, die engen Beziehungen noch zu bestärken und zu beleben.

Wie der „Augsb. Allg.“ berichtet wird, passirten vor einigen Tagen wieder 18 Personen, Weberfamilien aus dem sächsischen Erzgebirge, die polnische Grenze, die im Jahre 1864 mit einigen Vermögen nach Russland ausgewandert waren und jetzt, gänzlich verarmt und von Allem entblößt, in die Heimath zurückkehren wollten. Aller Warnungen ungeachtet wandern noch immer Arbeiter aus dem mittlern und westlichen Deutschland nach Russland, wo zwei Drittel von ihnen ihren baldigen Untergang finden.

Die Einnahme bei dem Königsteiner Concert zum Besten des Albertvereins hat die Höhe von 332 Thaler erreicht.

In Freiberg fuhr am 9. d. M. die erste Locomotive, den Namen „Abraham Werner“ tragend, festlich bekränzt und unter musikalischer Begleitung auf der Freiberg-Chemnitzer Bahn vom Freiburger Bahnhofe bis nach Wegefahrt. Auf Einladung des Oberinspectors Tauberth waren aus Dresden sowohl, als aus Freiberg eine größere Anzahl Herren zum Theil mit ihren Damen erschienen, um sich an der einfachen Festlichkeit, die in Wegefahrt ihren Ausgangspunkt fand, zu betheiligen.

Freiberg, 10. September. Daß die in Sachen der projectirten Verbindungsbahn von Freiberg nach Rossen Seiten der Stadtgemeinde nach Leipzig geschickte Deputation von dort keine bestimmten Zusicherungen mitgebracht hat, liegt in der Natur der Sache. Auch jetzt läßt sich nur so viel sagen, daß die Ausführung jener kurzen, aber nicht eben wohlseilen Bahnstrecke nicht ganz unwahrscheinlich ist. Die Techniker, welche sie untersucht haben, scheinen der ideo und uninteressanten Linie durch den Zellnerwald und über Langhennersdorf den Vorzug zu geben, welche von der geraden Linie sehr bedeutend abweicht.

Chemnitz. Am 11. d. M. Morgens kurz nach 6 Uhr wurde auf hiesigem Körnerplatze, in der Nähe der Jaunes, der um die daselbst befindliche Gärtnerei führt, ein Doppelmord verübt. Der von hier gebürtige und hier wohnhafte Weber Meier hatte daselbst seine frühere Geliebte, die ledige Koch aus Dorf Gablenz, auf ihrem Wege zur Arbeit abgelauert und dieselbe mittelst eines Schusses getödtet, worauf derselbe ebenfalls durch einen Schuß seinem Leben ein Ende